

Die
Neue Volksheilstätte für Lungenkranke

bei

Calmbach OA. Neuenbürg.

(Mit 10 Abbildungen.)



STUTT GART

K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg Carl Grüninger (Klett & Hartmann)

1906.

Die neue Volkshheilstätte für Lungenkranke bei Calmbach OA. Neuenbürg.

(Mit 10 Abbildungen.)

Der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Majestäten stehende Verein für Volkshheilstätten in Württemberg, welchem am 30. August 1898 die Rechtsfähigkeit zuerkannt worden ist, hat in den Jahren 1899 und 1900 auf der Markung Schiffraim, Gemeinde Reichenberg OA. Backnang, seine erste Volkshheilstätte gebaut, die den Namen Wilhelmsheim erhielt und am 16. August 1900 in Betrieb genommen wurde.

Sie war ursprünglich eingerichtet für 100 männliche Lungenkranke, wurde aber schon im Jahre 1901 auf 119 Betten erweitert. Durch ein Abkommen mit der Versicherungsanstalt Württemberg war bestimmt, dass diese bis zu $\frac{2}{3}$ der Betten mit lungenkranken Versicherten zur Durchführung des Heilverfahrens im Sinne des § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 belegen durfte. Tatsächlich aber gestaltete sich

VOLKSHHEILSTÄTTE
FÜR LUNGENKRANKE
BEI CALMBACH

— Lage-Plan. —

1/4 NEUENBÜRG.

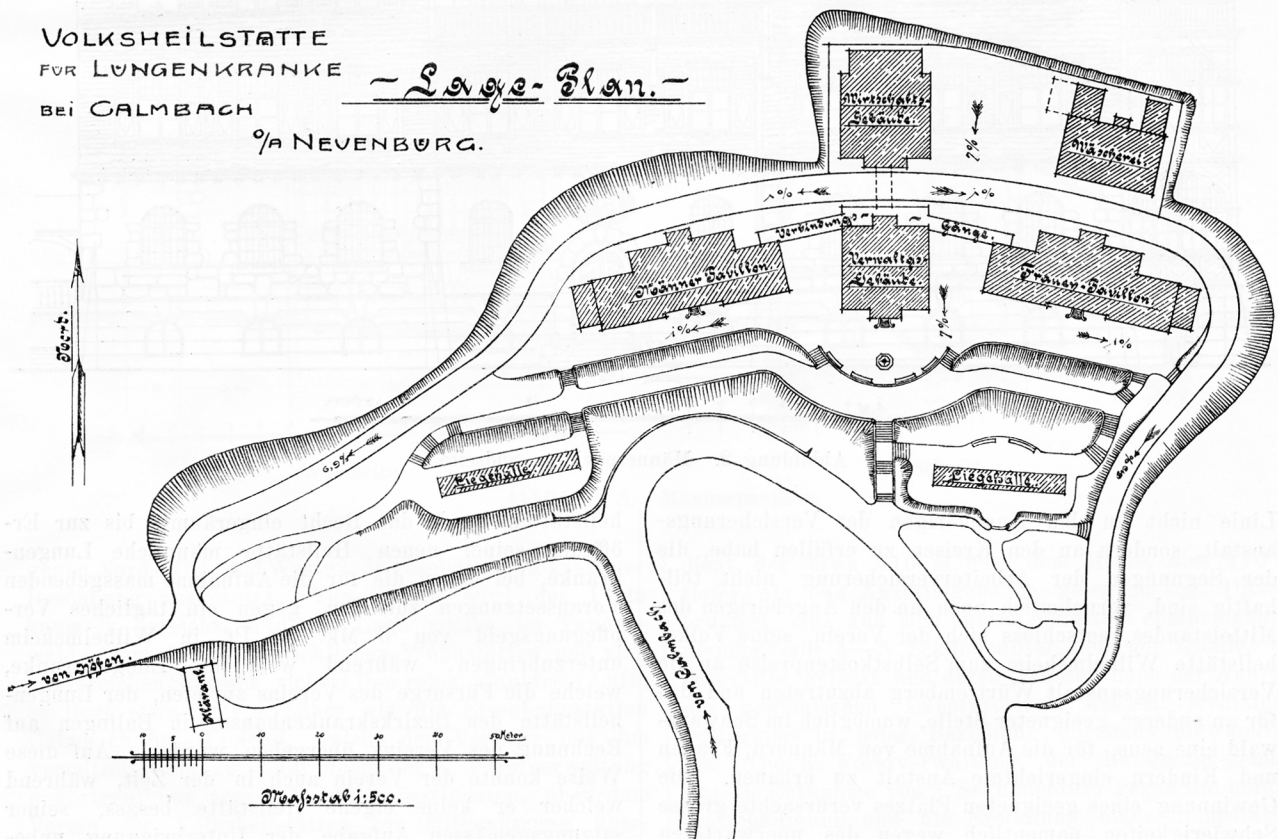


Abbildung 1. Lageplan.

das Verhältnis bald so, dass fast nur Angehörige der Versicherungsanstalt in Wilhelmsheim gepflegt wurden, während aus den Kreisen der Nichtversicherten nur wenige Aufnahmegesuche einkamen. Da nun bei der Versicherungsanstalt die Heilbehandlung Lungenkranker rasch eine solche Ausdehnung annahm, dass sich ihr der Wunsch, das Heilverfahren in eigenen Heilstätten durchzuführen, nahelegte, so trat sie mit dem Verein für Volksheilstätten in Unterhandlungen ein wegen käuflicher Abtretung der Volksheilstätte Wilhelmsheim. In der Erkenntnis, dass er seine Aufgabe in erster

Plan, in ihrer Nähe eine Volksheilstätte zu errichten, entgegengesetzt wurde. Infolgedessen war es nicht möglich, bis zum Zeitpunkt der Uebergabe der Volksheilstätte Wilhelmsheim an die Versicherungsanstalt Württemberg eine neue Heilstätte zu erbauen und damit eine Unterbrechung des Anstaltsbetriebs zu vermeiden.

Am 1. Oktober 1904 ging die Volksheilstätte Wilhelmsheim in den Besitz und Betrieb der Versicherungsanstalt über; sie führt seither die Bezeichnung: Lungenheilstätte Wilhelmsheim. Dem Verein für Volks-

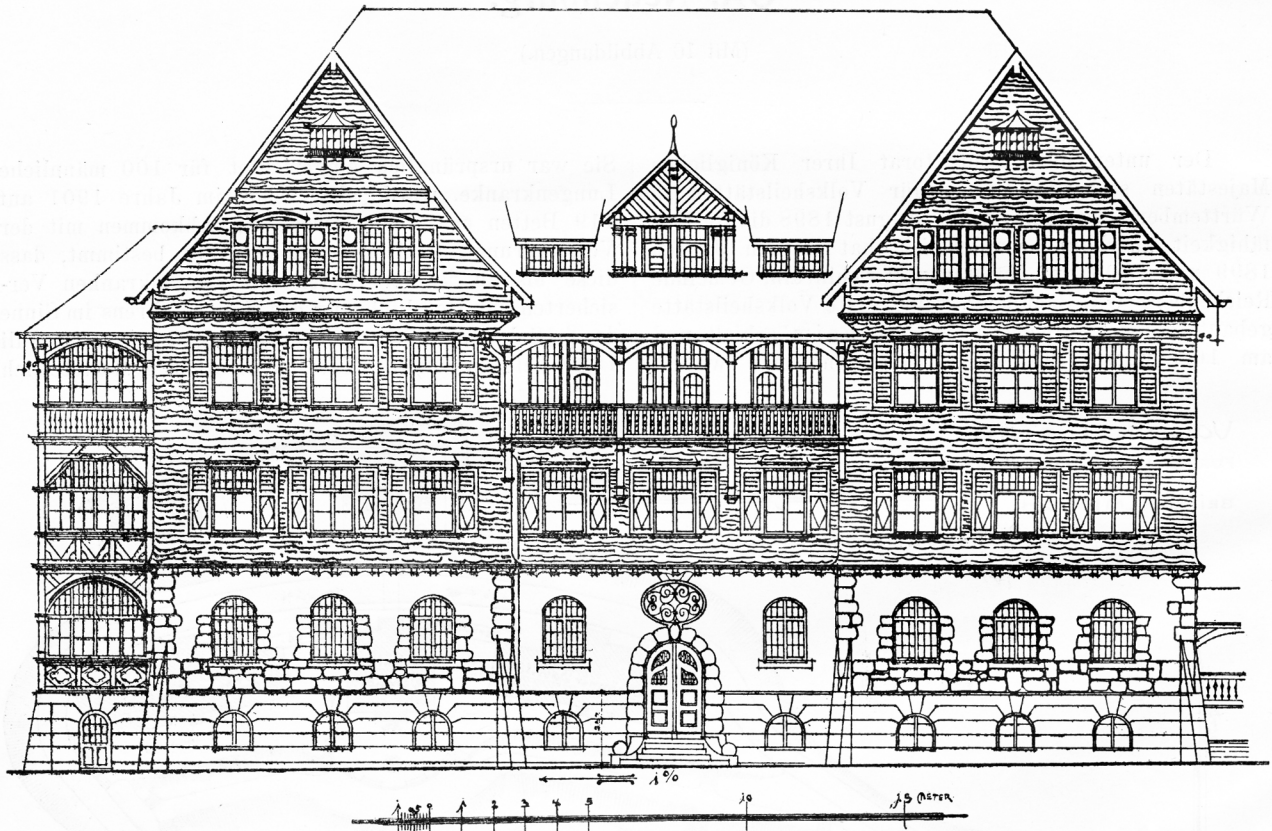


Abbildung 2. Männerpavillon, Südseite.

Linie nicht an den Angehörigen der Versicherungsanstalt, sondern an den Kreisen zu erfüllen habe, die der Segnungen der Arbeiterversicherung nicht teilhaftig sind, vornehmlich auch an den Angehörigen des Mittelstandes, entschloss sich der Verein, seine Volksheilstätte Wilhelmsheim zum Selbstkostenpreise an die Versicherungsanstalt Württemberg abzutreten und dafür an anderer, geeigneter Stelle, womöglich im Schwarzwald eine neue, für die Aufnahme von Männern, Frauen und Kindern eingerichtete Anstalt zu erbauen. Die Gewinnung eines geeigneten Platzes verursachte grosse Schwierigkeiten namentlich wegen des unerwarteten Widerstands, der von seiten einzelner Gemeinden dem

heilstätten wurde das Recht eingeräumt, bis zur Eröffnung seiner neuen Heilstätte männliche Lungenkranke, bei denen die für die Aufnahme massgebenden Voraussetzungen zutreffen, gegen ein tägliches Verpflegungsgeld von 3 Mk. 50 Pf. in Wilhelmsheim unterzubringen, während weibliche Lungenkranke, welche die Fürsorge des Vereins anriefen, der Lungenheilstätte des Bezirkskrankenhauses in Balingen auf Rechnung des Vereins übergeben wurden. Auf diese Weise konnte der Verein auch in der Zeit, während welcher er keine eigene Heilstätte besass, seiner satzungsgemässen Aufgabe der Unterbringung unbetreuer Lungenkranker in Heilstätten gerecht werden.

Ein nach langem Suchen ausgewählter Platz im Staatswald Hengstberg, Forstbezirks Langenbrand OA. Neuenbürg, der den zu stellenden Anforderungen am meisten entsprach, wurde dem Verein durch das Entgegenkommen der K. Staatsfinanzverwaltung zwar nicht eigentümlich, aber pachtweise und mit dem Recht der Bebauung überlassen. Der Platz liegt in einer Mulde des südlichen Hangs des Hengstbergs in einer Höhe von 620 m über dem Meere, nach Süden offen, gegen Osten, Norden und Westen dagegen von Hängen, die bis zu 700 und mehr Meter ansteigen, umgeben, also

diesem Wege beträgt gegen 4 km, auf einem steileren Fussweg (Fischerpfad) etwa 3 km, von der Bahnstation Höhen etwas über 4 km.

In diesem Gelände wurde dem Verein für Volksheilstätten eine etwa 3 ha grosse Fläche zur Errichtung einer Volksheilstätte für Lungenkranke gegen mässiges Pachtgeld von der K. Forstverwaltung überlassen und weiterhin die Benützung der anstossenden ausgedehnten Staatswaldungen und der sie durchziehenden Wege durch die Insassen der Heilstätte zugestanden. Zur Versorgung der Heilstätte mit Wasser

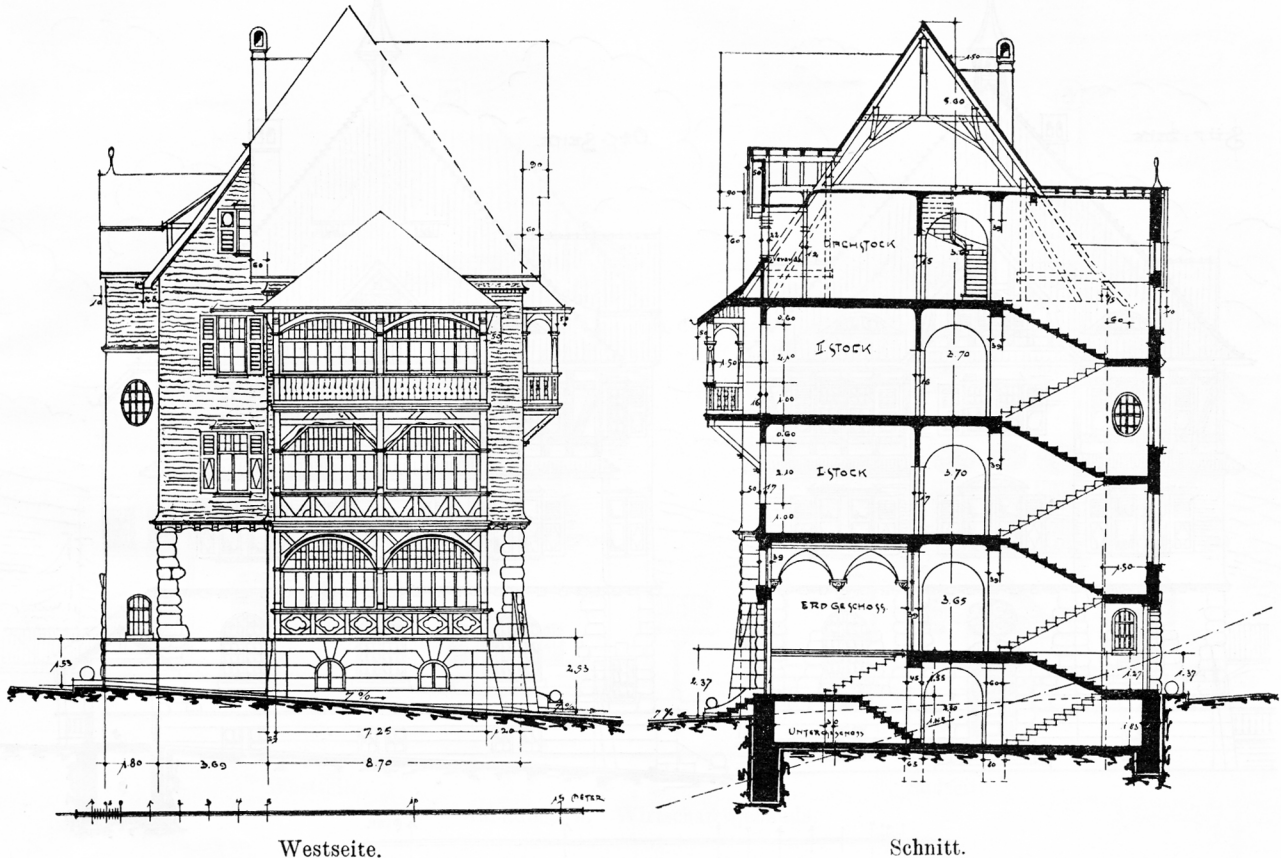


Abbildung 3. Männerpavillon.

gegen Nord-, Ost- und Westwinde geschützt und kräftiger Besonnung ausgesetzt. Von Nebeln wird der Platz kaum je erreicht, und die Lage mitten im Tannenwalde, fernab von menschlichen Wohnstätten und verkehrsreichen Strassen, sichert ihm reine, staubfreie Luft; er liegt etwa 230 m höher als die Eisenbahnstation Calmbach bei Wildbad, welche den Verkehr mit ihm vermittelt, und zwar auf einem der K. Forstverwaltung gehörigen, nur zur Holzabfuhr bestimmten, aber dem Verein für Volksheilstätten zur Mitbenützung überlassenen Strässchen mit durchschnittlich etwa 6 0/0 Steigung, die Entfernung von der Bahnstation auf

dient der etwa 510 m über dem Meere, also 110 m tiefer als das Anstaltsgebäude gelegene sog. Dittenbrunnen, eine aus dem bunten Sandstein entspringende, gleichmässig 4—5 Sekundenliter liefernde Quelle, die sorgfältig gefasst und deren Wasser nach der Analyse des hygienischen Laboratoriums des K. Medizinalkollegiums in jeder Beziehung durchaus einwandfrei ist. Die K. Forstverwaltung, der die Quelle gehört, hat die Entnahme von 1 Sekundenliter gegen die übliche Entschädigung und die Erstellung einer Pumpstation bei ihr gerne gestattet. In der Pumpstation ist ein 10pferdiger Benzinmotor und eine doppelwirkende

Plungerpumpe aufgestellt, mittels deren das Wasser in den 150 m höher liegenden, 160 cbm fassenden Hochbehälter gehoben wird; von diesem aus wird es mit natürlichem Druck den 30 m tiefer liegenden Anstaltsgebäuden zu Trink-, Nutz- und Feuerlöschzwecken zugeführt. Nachdem das Baugelände abgeholzt, mit Wasser versorgt und eine Zufahrt hergestellt war, konnte im Herbst 1905 mit den eigentlichen Bauarbeiten für die

in einer Flucht mit der Vorderseite gegen Süden; in Anlehnung an die Geländegestaltung hat jedoch der Frauenbau eine leichte Neigung gegen Westen, der Männerbau eine solche gegen Osten, während das Verwaltungsgebäude rein südliche Lage hat; das letztere ist nach Süden etwas vorgerückt, um einen Ausblick nach den beiden Krankenhäusern zu ermöglichen. Diese sind mit dem Verwaltungsgebäude je durch einen bedeckten

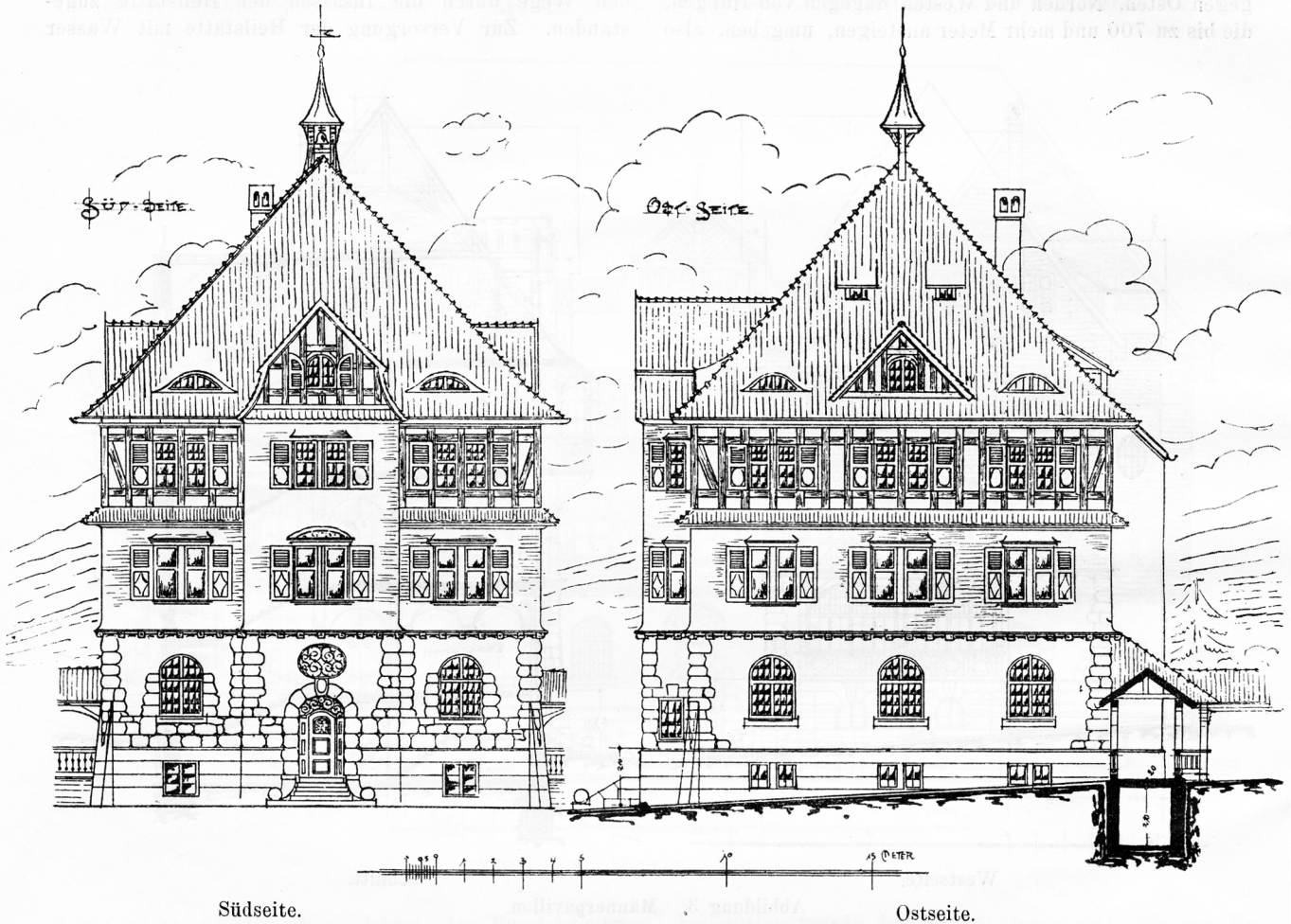


Abbildung 4. Verwaltungsgebäude.

Anstaltsgebäude begonnen werden, nachdem inzwischen die Pläne ausgearbeitet und die sonstigen Vorbereitungen getroffen waren, wobei sich der Verein der äusserst wertvollen Mitwirkung seines Ausschussmitglieds Oberbaurat BEGER zu erfreuen hatte.

Da die Heilstätte zur Aufnahme von Kranken beider Geschlechter bestimmt ist, so ergab sich die Gliederung der baulichen Anlage von selbst: zur räumlichen Trennung der beiden Geschlechter wurde je ein besonderer Männer- und Frauenbau vorgesehen und zwischen beide das Verwaltungsgebäude gelegt je mit einem Abstand von rund 8 m. Diese 3 Gebäude liegen

Gang verbunden und dadurch auch mit dem Wirtschaftsgebäude, das hinter dem Verwaltungsgebäude und zwar genau in der Verlängerung von dessen Achse liegt. Zwischen beiden hindurch führt die 7 m breite Zufahrtsstrasse, die zur Herstellung einer Verbindung mit dem auch den Speisesaal enthaltenden Wirtschaftsgebäude zwischen dem nördlichen Hauseingang des Verwaltungs- und dem südlichen des Wirtschaftsgebäudes überdacht ist. Hinter dem Frauenbau in der Verlängerung seiner Achse ist das Maschinen- und Wäscherei-gebäude angeordnet.

Für die Zwecke der Heizung, des Kochens und

der Warmwasserbereitung dient eine zentrale Niederdruckdampfanlage; sie besteht aus 4 Gliederkesseln, die einzeln in Betrieb genommen, aber auch untereinander verbunden werden können und im Keller des Verwaltungsgebäudes untergebracht sind. Die Heizungsanlage muss sämtliche bewohnten Räume in den 5 Anstaltsgebäuden bei einer Aussentemperatur von -20° Cels. auf $+20^{\circ}$ erwärmen, sämtliche Nebenräume und Gänge auf $+10^{\circ}$. Die in Rücksicht auf die Reinhaltung ganz glatt gehaltenen Heizkörper in den einzelnen Räumen sind für das patentierte Luftumwälzungsverfahren eingerichtet.

Zur Annehmlichkeit für die Kranken und zugleich zur Belebung der Vorderansicht sind die Krankengebäude mit offenen Veranden versehen; überdies haben beide, der Frauenbau auf der östlichen, der Männerbau auf der westlichen Schmalseite, einen in Holz ausgeführten 3stockigen Anbau, in welchem 3 Glasveranden so eingerichtet sind, dass die Kranken in ihren Betten dorthin gebracht werden können. Die Veranden haben eine Grundfläche von etwa 21 qm.

In den beiden Krankebauten sind alle zum Aufenthalt der Kranken dienenden Räume nach Süden, Hausgang, Treppenhaus, Bade-, Donche- und Waschräume,

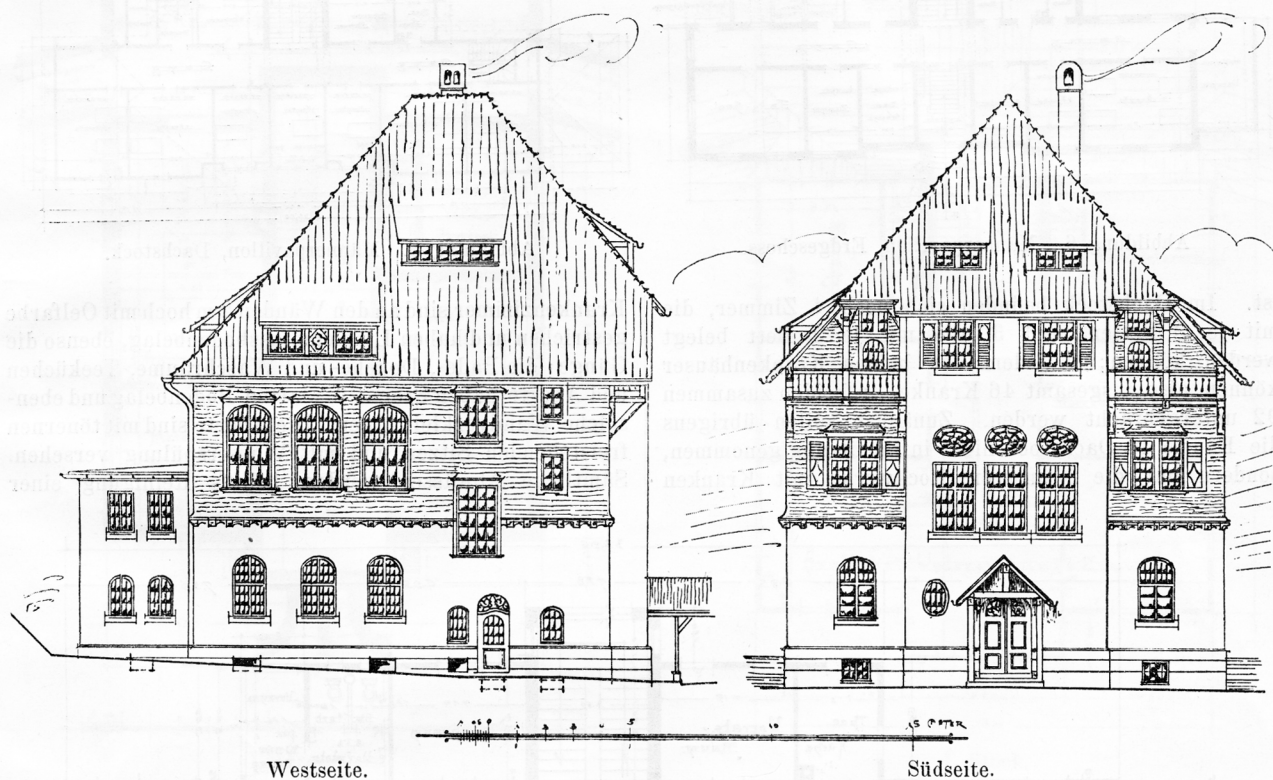


Abbildung 5. Wirtschaftsgebäude.

Die Beleuchtung erfolgt mittels elektrischen Lichtes, wie denn auch zum Antrieb der Maschinen in der Wäscherei und der Aufzüge elektrische Kraft zur Verwendung kommt; ob diese mittels Wasserkraft oder auf maschinellern Wege an Ort und Stelle erzeugt wird, darüber ist endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Sämtliche Gebäude sind im Schwarzwaldstil erbaut, das Erdgeschoss ist massiv teils in buntem Sandstein, teils in Backstein, die übrigen Stockwerke sind in Fachwerk mit hölzernem Schindelschirm ausgeführt; zu den Balkendecken sind Probstsche Giphshohlsteine zur Verwendung gekommen. Die Treppenhäuser und Treppen sind durchaus massiv und feuersicher angelegt.

sowie Teeküchen und Aborte nach Norden gelegt; von grösseren Krankensälen ist Umgang und kleineren Zimmern mit 1—2 Betten der Vorzug gegeben worden, nur auf der im Erdgeschoss untergebrachten Kinderabteilung befindet sich ein Zimmer mit 4 Betten. Das Erdgeschoss enthält einen Aufenthalts- und Unterhaltungssaal, ein Lesezimmer, die aus 5 Betten in 2 Zimmern und 1 geschlossenen Veranda bestehende Kinderabteilung mit 1 Schwesterzimmer, sowie den Doucherraum mit je 1 Aus- und Ankleideraum zu beiden Seiten, und das Badezimmer mit 2 Wannen. Der I. und II. Stock umfasst je 6 Krankenzimmer zu 2 Betten und je 3 Zimmer mit 1 Bett, so dass jeder zur Aufnahme von 15 Kranken Raum bietet, auf der Männer-

abteilung ist überdies in jedem Stockwerk ein gemeinsamer Wasorraum eingerichtet, während auf der Frauenabteilung die Schlafzimmer mit Waschtischen versehen sind. In jedem Stockwerk ist auch eine vom Abortvorplatz aus zugängliche offene Veranda angebracht, die zur Vornahme von Reinigungsarbeiten bestimmt

belegt werden, so dass vorläufig 70 Kranke, je 35 auf beiden Abteilungen aufgenommen werden können. Die lichte Stockhöhe beträgt im Erdgeschoss 3,65 m, im I. und II. Stock je 3,70 und im Dachstock 3,60 m. In den Schlafzimmern kommt auf 1 Kranken durchschnittlich ein Luftraum von 43,12 cbm. Sämtliche

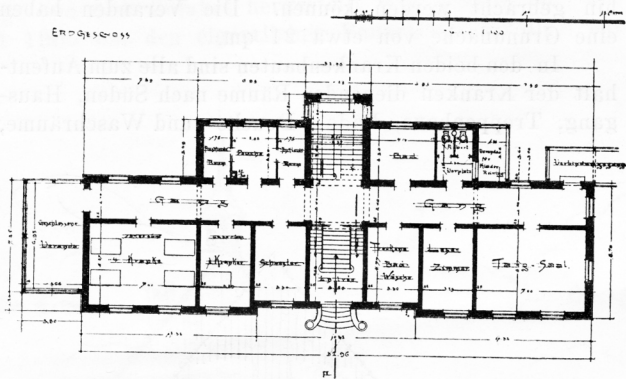


Abbildung 6. Männerpavillon, Erdgeschoss.

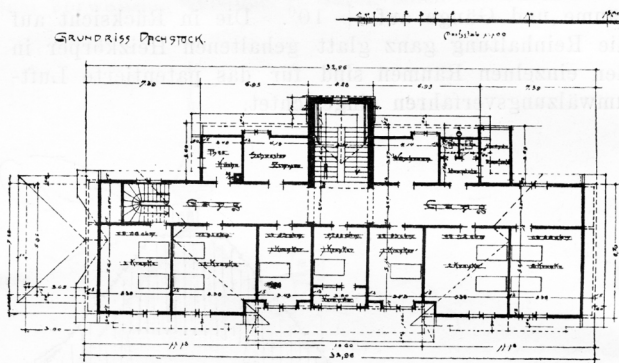


Abbildung 8. Männerpavillon, Dachstock.

ist. Im Dachstock befinden sich noch 4 Zimmer, die mit je 2 Betten, und 3, die mit je 1 Bett belegt werden können; in jedem der beiden Krankenhäuser können also insgesamt 46 Kranke, in beiden zusammen 92 untergebracht werden. Zunächst sollen übrigens die Räume im Dachstock nicht in Benützung genommen, sondern nur die 3 unteren Stockwerke mit Kranken

Krankenzimmer sind an den Wänden 2 m hoch mit Oelfarbe gestrichen und haben Linoleumfußbodenbelag, ebenso die Gänge; die Bade-, Douche- und Waschräume, Teeküchen und Aborte haben Steinzeugplatten-Bodenbelag und ebensolche Wandverkleidungen. Die Aborte sind mit tönernen freistehenden Sitzen und mit Wasserspülung versehen. Sämtliche Abwässer werden behufs Reinigung einer

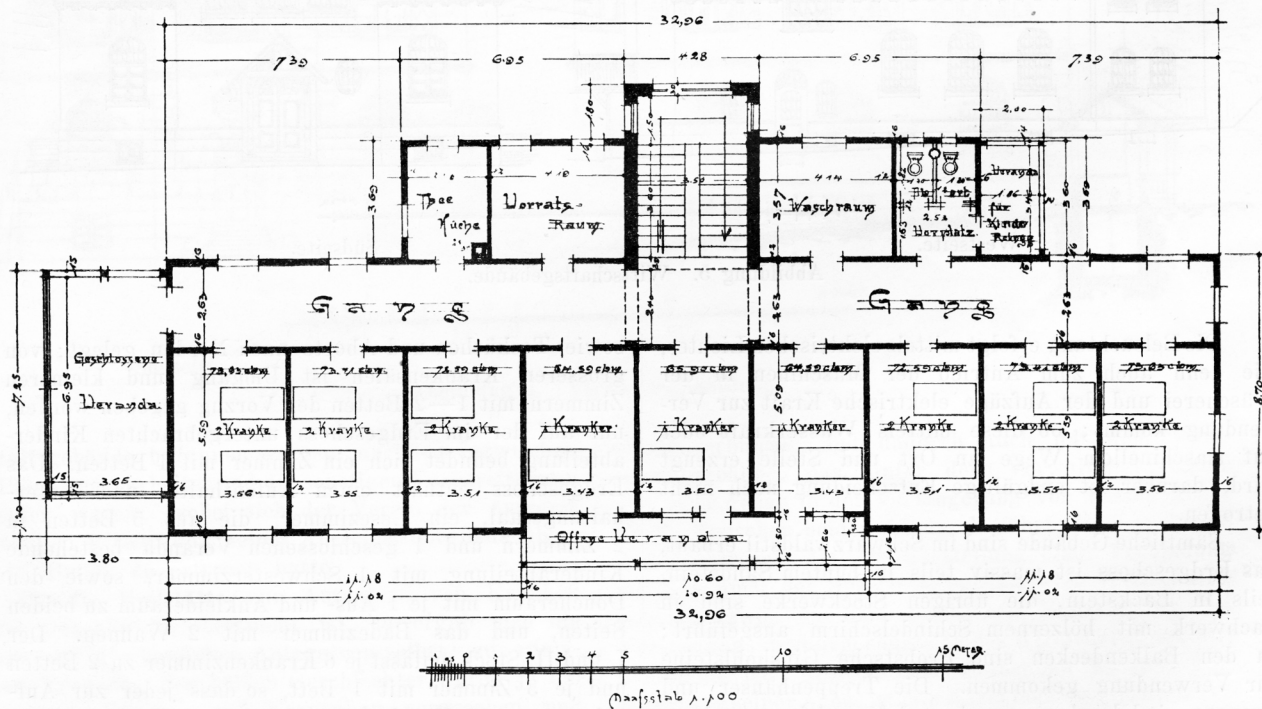


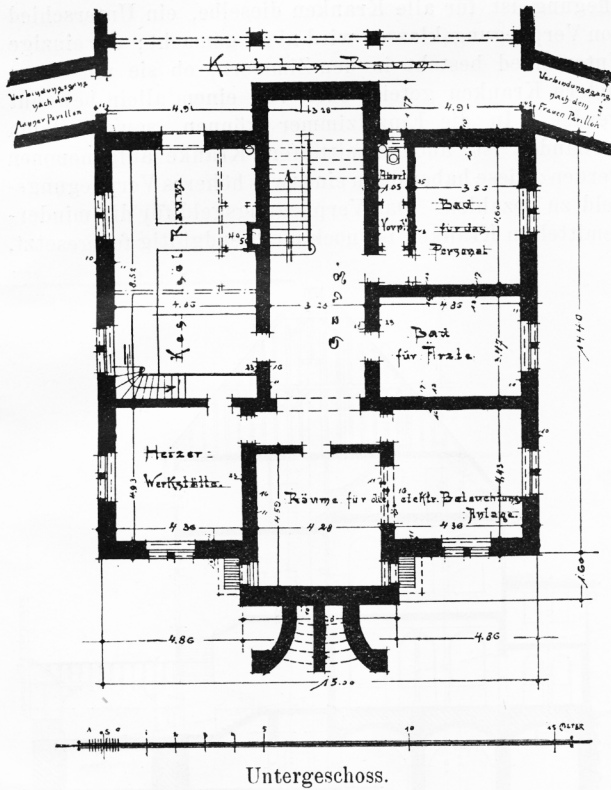
Abbildung 7. Männerpavillon, I. und II. Stock.

unterhalb des Anstaltsgebiets im Walde eingerichteten Kläranlage nach dem biologischen Verfahren und von dort in geschlossener Steinzeugröhrenleitung unterhalb des Quellgebiets und der Pumpstation dem Bach zugeführt, so dass jede Gefahr einer Verseuchung des Quellgebiets ausgeschlossen ist.

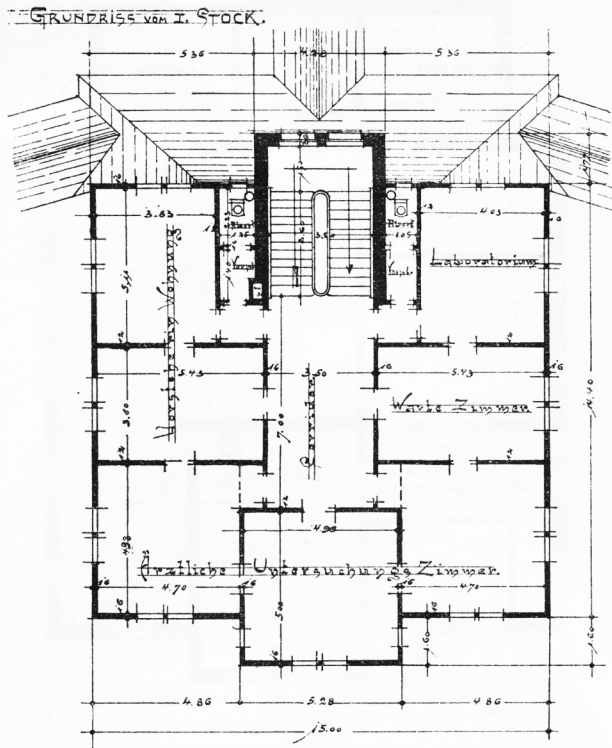
Die Einrichtung der Krankenzimmer ist einfach, aber zweckmässig und den heutigen Anforderungen der Hygiene entsprechend; wie bei der ganzen Anlage der Heilstätte, so ist auch hier jeder Luxus streng vermieden und das Absehen nur darauf gerichtet worden, Einrichtungen zu treffen, die den Betrieb zu erleichtern

ärztlich bestimmten Tageseinteilung erforderlichen Zeichen gibt.

Das Wirtschaftsgebäude, das starke Abgrabungen und hohe Böschungen auf der Nordseite nötig machte, ist ganz unterkellert und enthält grosse gewölbte Gemüse- und Getränkeller; im Erdgeschoss ist die Kochküche mit den zugehörigen Nebenräumen (Spül- und Gemüseputzraum, Speisekammer und Trockenkühlanlage zur Aufbewahrung von Fleisch usw.) angeordnet. Die Küche ist mit 4 Dampfkochkesseln für Suppe, Fleisch, Kartoffeln und Gemüse, 1 Kaffeemaschine und 3 Kipptöpfen für das Kochen der Milch, 1 Tafelherd und Wärme-



Untergeschoss.



I. Stock.

Abbildung 9. Verwaltungsgebäude.

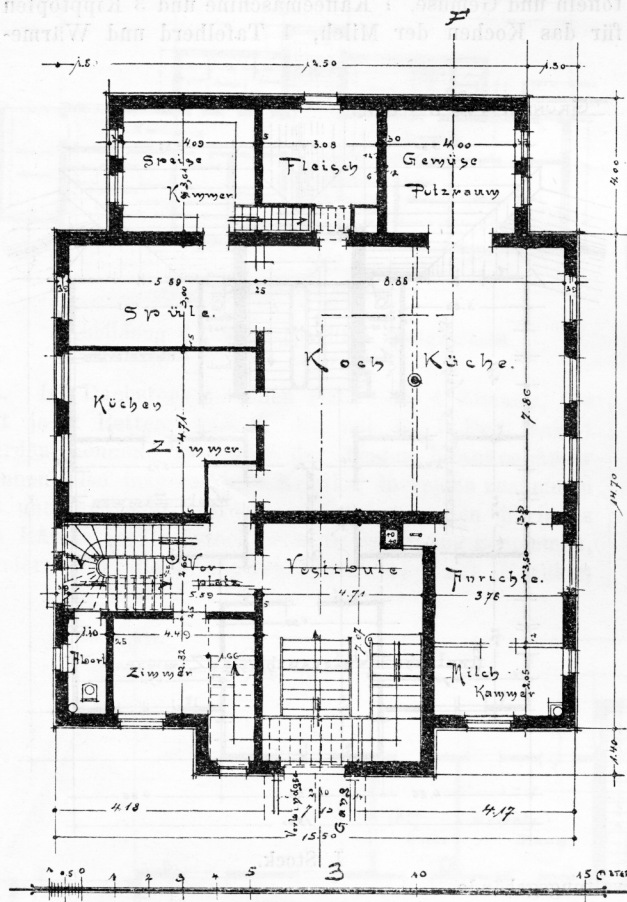
und die Heilbehandlung zu fördern und zugleich den Kranken den Aufenthalt in der Anstalt möglichst behaglich zu machen geeignet sind.

Das den Mittelpunkt der Anstalt bildende Verwaltungsgebäude enthält neben dem oben erwähnten Kesselraum für die Niederdruckdampfanlage im Erdgeschoss Verwaltungsräume, im I. Stock die Zimmer für den ärztlichen Dienst (Untersuchungszimmer, Laboratorium u. dergl.) und im II. eine aus 6 Zimmern und Küche bestehende Wohnung für den leitenden Arzt; die letztere ist an die Dampfheizungs- und Beleuchtungsanlage der Anstalt angeschlossen. Das hohe Giebeldach ist gekrönt von einem schmucken Türmchen, in dem eine Glocke angebracht ist, die weithin vernehmbar den Kranken die für die richtige Einhaltung der

tisch ausgestattet. Im 1. Stock befindet sich der nahezu 126 qm grosse, 4,5 m hohe Speisesaal, der die ganze Breite des Gebäudes einnimmt und auf der Ost- und Westseite je durch 3 grosse Rundbogenfenster von 3 m Höhe ausgiebiges Licht empfängt; er ist mit der Küche durch einen Speisenaufzug, der in dem daneben gelegenen Anrichterraum angebracht ist, verbunden. Das Essgeschirr wird mittels einer im Anrichterraum aufgestellten Spülmaschine gereinigt und kommt auf diese Weise nicht in Berührung mit dem Küchengeschirr. Im Vorplatz des Speisesaals ist zu beiden Seiten des Treppenaufgangs je eine verschlossene Kleiderablage für Männer und Frauen angeordnet. Der Speisesaal ist so gross angelegt, damit er auch zu gottesdienstlichen Zwecken und zu Veranstaltungen geselliger und

unterhaltender Art benützt werden kann. Im Dachstock sind 8 Zimmer für das Dienstpersonal eingerichtet.

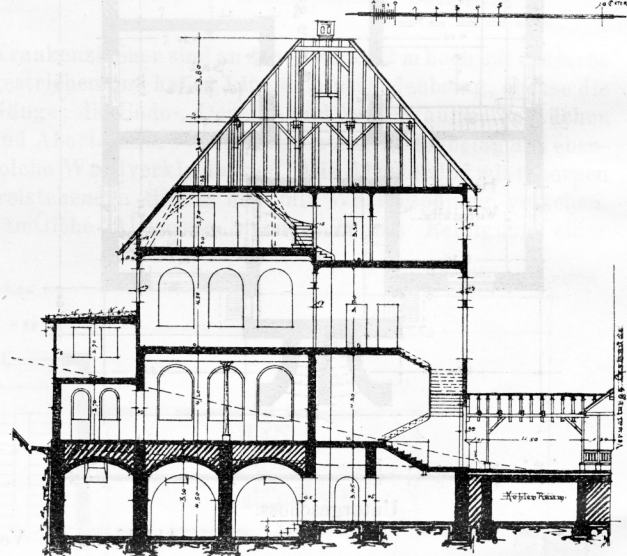
Im Wäschereigebäude sind im Untergeschoss Räume für eine etwa notwendig werdende Sauggasmotorenanlage zur Erzeugung elektrischer Kraft vorgesehen, sowie ein in der Mitte abgeteilter Raum für den Desinfektionsapparat, der auf der einen Seite beschickt, auf der andern entladen wird; der Beschickungsraum ist von aussen unmittelbar zugänglich, so dass durch die zu desinfizierenden Gegenstände keine Ansteckungsstoffe



Erdgeschoss.

und westlichen Seite derselben werden nach Süden offene Liegehallen erstellt. Die die Anstalt rings umgebenden ausgedehnten Waldungen bieten den Kranken abwechslungsreiche Gelegenheit, sich in frischer Luft zu ergehen.

Die Anstalt soll im Spätherbst 1906 eröffnet werden. Der ärztliche Dienst wird zunächst einem in der Heilstättenbehandlung erfahrenen Hausarzt übertragen, dem die erforderlichen Hilfskräfte beigegeben werden. Aufnahme sollen in der Anstalt finden Lungenkranke beider Geschlechter, die sich im ersten Stadium der Krankheit befinden, deren Leiden also Aussicht auf Heilung oder auf eine erhebliche und nachhaltige Besserung ihrer Erwerbsfähigkeit bietet. Die Verpflegung ist für alle Kranken dieselbe, ein Unterschied von Verpflegungsklassen wird nicht gemacht; der einzige Unterschied besteht in den Zimmern, ob sie mit einem andern Kranken geteilt oder von einem allein bewohnt werden. In die Einzelzimmer können, soweit Raum vorhanden ist, auch bemittelte Kranke aufgenommen werden; diese haben dann ein etwas höheres Verpflegungsgeld zu bezahlen. Das Verpflegungsgeld für die minderbemittelten Kranken ist noch nicht endgültig festgesetzt,



Schnitt.

Abbildung 10. Wirtschaftsgebäude.

ins Haus gebracht werden können. Im Erdgeschoss befindet sich die mit den erforderlichen Maschinen ausgestattete Waschküche, ein Kulissen-Dampftrockenapparat, sowie ein Mang- und Bügelzimmer; im Dachstock ist eine Wohnung für den Heizer eingebaut. Auf der Nordseite sind nach rückwärts 2 einstockige Flügel mit flachem Holzzementdach angebaut, von denen der östliche den Sektions- und Leichenraum, der westliche einen Schweine- und Hühnerstall enthält.

Der terrassenförmig gestaltete Vorplatz vor den Hauptgebäuden wird gärtnerisch angelegt und mit Spazierwegen und Ruhebänken versehen; an der östlichen

da die Bau- und Einrichtungs-, sowie die Betriebskosten sich noch nicht übersehen lassen; es besteht aber die ausgesprochene Absicht, es wenn irgend tunlich nicht über 3 M für den Tag (einschliesslich ärztlicher Behandlung), sondern eher noch niedriger zu halten. Ueber die endgültigen Aufnahmebedingungen wird später durch die Anstaltsverwaltung, sowie durch die Geschäftsstelle des „Vereins für Volksheilstätten in Württemberg“ Stuttgart, Furtbachstrasse 16, jede gewünschte Auskunft erteilt werden; von beiden sind auch Formulare zur Ausstellung der ärztlichen Zeugnisse über Aufnahmesuchende zu beziehen.